

Tiina und Sinikka Nopola  
Mit Illustrationen von Salla Savolainen

# Chaoskrümel & Nervensäge

Die Hühner sind los!



LESEPROBE

arsEdition



## VOLL UNFAIR!

Es war Montag und der erste Tag der Sommerferien.

„Endlich Ferien!“, freute sich Benni und hüpfte aufgeregt auf ihrem Bett herum.

„Du hast doch gar keine Ferien, du bist ja noch gar nicht in der Schule“, sagte ihre große Schwester Tilda.



„Hab ich wohl. Und in den Sommerferien mache ich nur das, was mir Spaß bringt: schwimmen gehen, Fangen spielen, Leute nass spritzen, auf Bäume klettern, Beeren pflücken, auf dem Bett rumhopsen, Hexe spielen, Springseil springen, Fußball spielen, Schatzsuche, Seifenblasen pusten und Höhlen bauen“, zählte Benni begeistert auf.



Tilda nahm ihren Rucksack aus dem Schrank.

„Von mir aus kannst du Springseil springen, so viel du willst. Ich fahre jedenfalls ins Feriencamp.“

Benni guckte Tilda mit großen Augen an. „Was denn für ein Feriencamp?“

„Ein Federballcamp“, verkündete Tilda stolz.

Benni hatte auf einmal einen ganz dicken Kloß im Hals. „Und mit wem?“

„Mit der Federball-AG von meiner Schule“, antwortete Tilda und stopfte ihren Schlafanzug in den Rucksack.

„Ich komme mit!“ Entschlossen sprang Benni vom Bett.

„Kommst du nicht. Du bist ja gar kein Schulkind“, widersprach Tilda und schüttelte bestimmt den Kopf.

„Pfff.“ Benni zog eine beleidigte Schnute und verkrümelte sich in die hinterste Ecke vom Kinderzimmer.

Da steckte Mama den Kopf zur Tür herein. Sie wedelte mit Tildas Packliste für die Ferienfreizeit vor ihrer Nase herum.

„Hast du ganz sicher alles dabei, Süße? Federballschläger und Bälle, Schlafanzug, Handtuch, Zahnbürste und Zahnpasta, Taschentücher, Pflaster, Socken, Unterwäsche, Badeanzug, Shorts und T-Shirts?“

„Jaja – alles schon im Rucksack“, sagte Tilda.

Aus der Ecke war ein Schluchzer zu vernehmen.

„Warum darf ich nicht mit?“, schniefte Benni. „Das ist voll unfair! Was soll ich denn dann bloß die ganzen Ferien lang machen?“

Papa war nun auch ins Zimmer gekommen und hockte sich neben Benni auf den Boden.

„Tilda ist doch nur ein paar Tage weg“, tröstete er sie. Dann knuffte er Benni liebevoll in die Seite. „Wir beide könnten in der Zeit zum Beispiel ... ein Pflanzentagebuch anlegen.“

„Nö! Ich will lieber ins Federballcamp!“, knatschte Benni.

„Wir hätten es Benni vorher sagen müssen“, flüsterte Papa Mama zu.

„Dann hätte unser Chaoskrümel jeden Tag nur rumgequengelt“, seufzte Mama.

Papa sah auf die Uhr. „So langsam wird es Zeit, Tilda. Der Bus fährt gleich ab!“

„Tilda, Süße, beeil dich!“, drängte Mama und klang ein bisschen nervös.

Tilda setzte den Rucksack auf und umarmte ihre Mutter.

„Dann mal los“, rief Papa und hastete mit Tilda zum Gartentor.

„Du hast Benni doch Tschüs gesagt, oder?“, fragte er Tilda.

Tilda zuckte mit den Schultern. „Klar. Aber sie hat bloß geschmollt.“





## KLEINE DIVA

Benni verkroch sich den restlichen Vormittag über im Kinderzimmer. Als ihre Eltern mittags zaghaft anklopfen, rief sie nur: „Lasst mich in Ruhe!“

„Wir haben Kakao und Butterbrote für dich“, flötete Mama und linste durch den Türspalt.

„Nö! Hab keinen Hunger“, gab Benni bockig zurück.

Mama sah Papa ratlos an. „Und jetzt? Benni muss doch was essen.“



Papa grübelte angestrengt. Dann hellte sich seine Miene plötzlich auf und ein Lächeln erschien auf seinem Gesicht.

„Ich hab's! Benni ist doch immer ganz wild auf den leckeren Kuchen der Pfannkuch-Schwestern. Lass uns die beiden mal anrufen, Hanna.“

„Gute Idee“, sagte Mama.

„Was? Benni möchte nichts essen?“, wunderte Heiderose Pfannkuch sich am anderen Ende der Leitung. „Das ist ja furchtbar. Da hilft nur eins.“

„Und das wäre?“, fragte Hanna.

„Unser Baisertraum mit Erdbeer-Pistazienschaum-Füllung! Oder eine Schoko-Eistorte mit Baiser und Karamellsoße!“, antwortete Heiderose wie aus der Pistole geschossen.

„Einen Versuch ist es wert“, sagte Hanna und lief nach oben.

„Benni!“, rief sie ins Kinderzimmer hinein. „Möchtest du die Pfannkuch-Schwestern besuchen?“

„Nö!“, murrte Benni.

„Aber sie haben Schoko-Baiser-Erdbeer-Pistazien-Karamell-Eistorte!“, probierte ihre Mutter es erneut.

„Mit welcher Soße?“, wollte Benni wissen.

„Warte, ich erkundige mich.“

Hanna rief ein zweites Mal bei Pfannkuchs an. Heiderose schlug Karamellsoße vor.

„Nö! Die will ich nicht, in der Torte ist doch schon Karamell!“, maulte Benni.

Seufzend schnappte ihre Mutter sich noch einmal das Telefon.

„Ach, wie schade! Dann Vanillesoße?“, fiel Heiderose zum Glück noch ein. „Und wie wäre es mit einem kleinen Schirmchen auf der Torte?“

Mama startete ihren nächsten Versuch. „Auf der Torte ist ein Schirmchen!“

Da, endlich, kam Benni aus dem Kinderzimmer geschlurft. Schniefend wischte sie sich die Tränen von den Wangen.



„Ach, Chaoskrümelchen, bist du wirklich so traurig darüber, dass Tilda ins Feriencamp gefahren ist?“, fragte ihre Mutter und zog Benni in eine ganz feste Umarmung.

„Ja-a“, schluchzte Benni und schmiegte sich an ihre Mama.

„Ist der Schirm rosa?“

„Das kriegen wir bestimmt hin“, tröstete Mama sie. „Und? Besuchst du dann heute die Pfannkuchs?“

„Mal sehen“, sagte Benni und guckte schon etwas fröhlicher drein. „Wenn ich mein Prinzessinnenkostüm anziehen darf und Papa mich huckepack trägt, dann vielleicht ...“

„Ist gut“, schmunzelte Mama.

Also joggte Papa ein wenig später mit Prinzessin Benni auf dem Rücken die Blaubeergasse entlang.

„Hüa – da sind wir!“, wieherte Papa und galoppierte in den Garten der Pfannkuch-Schwestern.

Kurz darauf saß Benni am Gartentisch und verputzte glücklich ein riesengroßes Stück der versprochenen Torte, die aus mehreren Schichten Eiscreme, Baiser, Schokolade und Karamell bestand. Sie futterte sie bis auf den letzten Krümel auf.



Nur das Papierschirm-  
chen schwamm noch  
einsam und verlassen in  
einer kleinen Vanille-  
soßenpfütze. Und ein kreisrun-

der Schokofleck verzierte Bennis Prinzessinnenkleid.

„Das war ziemlich lecker“, seufzte sie und schleckte noch die  
Vanillesoße vom Teller. „Jetzt könnte ich gut einen Nachttisch vertragen.“

„Nachttisch auch noch?“, fragte Hilla Pfannkuch verblüfft.

„Zum Beispiel eine Pizza.“ Benni rieb sich zufrieden über den  
Bauch. „Oder ein Osterei.“

„Woher kriegen wir denn jetzt nur ein Osterei?“, überlegte  
Heiderose Pfannkuch fieberhaft.

Da klingelte Hillas Handy.

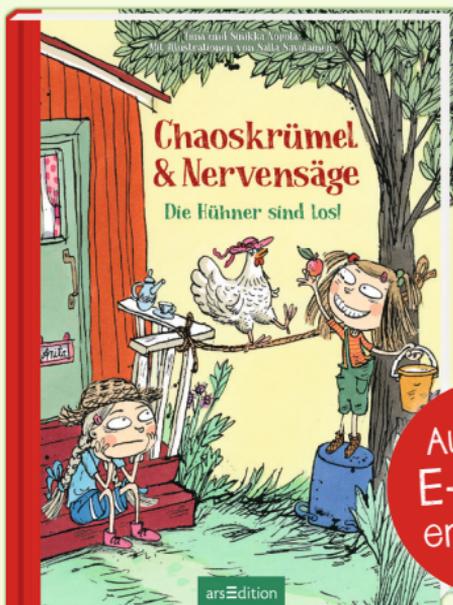




Das Abenteuer geht weiter in

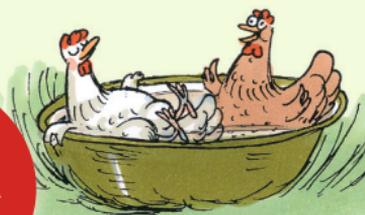
# Chaoskrümel & Nervensäge

## Die Hühner sind los!



Tiina Nopola, Sinikka Nopola  
**Chaoskrümel & Nervensäge –  
Die Hühner sind los!**  
Hardcover / 80 Seiten  
**14,00 € (D) / 14,40 € (A)**  
ISBN 978-3-8458-5462-5

Auch als  
E-Book  
erhältlich



Endlich Sommerferien!

Tilda freut sich auf ihr Feriencamp. Ihre kleine Schwester Benni findet es total unfair, dass sie nicht mitfahren darf. Was soll sie denn die ganzen Ferien lang machen? Ein Huhn in Tildas Bett einquartieren zum Beispiel. Und auch sonst fällt diesem kleinen Chaoskrümel immer jede Menge Quatsch ein ...